

hatte sein Weibchen mitgebracht.<sup>19</sup> Der Landmann aber und seine Kinder freuten sich sehr, als sie die beiden Thierchen sahen die so zutraulich umherschauten.<sup>20</sup> Und die Kinder sagten: Die Vögelchen sehen uns an, als ob sie uns etwas sagen wollten.

Da antwortete der Vater: Wenn sie reden könnten so würden sie sagen: Zutrauen<sup>21</sup> erweckt<sup>22</sup> Zutrauen, und Liebe erzeugt<sup>23</sup> Gegenliebe.

<sup>1</sup>Păserică, <sup>2</sup>érna, <sup>3</sup>bunu, <sup>4</sup>terranu, <sup>5</sup>ca cum, <sup>6</sup>confiența, <sup>7</sup>cu amiciă, <sup>8</sup>grîu, <sup>9</sup>prima-véra, <sup>10</sup>in acelle pârți, <sup>11</sup>crîngurile, <sup>12</sup>a înverși, <sup>13</sup>sbură, <sup>14</sup>a construi, <sup>15</sup>cuîbu, <sup>16</sup>voiosu, <sup>17</sup>a reveni, <sup>18</sup>din nou, <sup>19</sup>a aduce cu sine, <sup>20</sup>a se uita prin prejuru, <sup>21</sup>confiența, <sup>22</sup>redestéptă, <sup>23</sup>produce.

## 5.

## Piersicele.

Ein Landmann<sup>1</sup> brachte<sup>2</sup> aus der Stadt fünf Pfirsichen<sup>3</sup> mit, die schönsten, die man sehen konnte. Seine Kinder aber sahen diese Frucht zum ersten Male: deshalb wunderten und freuten<sup>4</sup> sie sich sehr über die schönen Aepfel mit dem röthlichen Backen<sup>5</sup> und den zarten<sup>6</sup> Flaumen.<sup>7</sup> Darauf vertheilte<sup>8</sup> der Vater sie unter seine vier Knaben, und eine erhielt die Mutter.

Am Abend, als die Kinder in das Schlaffämmerlein<sup>9</sup> gingen, fragte der Vater: Nun, wie haben euch die schönen Aepfel geschmeckt?<sup>10</sup>

Herrlich, lieber Vater sagte der Aelteste. Es ist eine schöne Frucht, so säuberlich<sup>11</sup> und so sanft von Geschmack<sup>12</sup> Ich habe mir den Stein<sup>13</sup> sorgsam<sup>14</sup> verwahrt<sup>15</sup> und will mir daraus einen Baum erziehen.<sup>16</sup>

Brav! sagte der Vater. Das heißt haushälterisch<sup>17</sup> für die Zukunft<sup>18</sup> gesorgt,<sup>19</sup> wie es dem Landmann geziemt.<sup>20</sup>

Ich habe meine sogleich aufgeessen.<sup>21</sup> rief der Jüngste und den Stein fortgeworfen,<sup>22</sup> und die Mutter hat mir die Hälfte von der ihrigen gegeben. O, das schmeckt so süß und zerschmilzt<sup>23</sup> im Munde!

Nun, sagte der Vater, du hast zwar<sup>24</sup> nicht sehr klug,<sup>25</sup> aber doch natürlich und nach kindlicher Weise<sup>26</sup> gehandelt. Für die Klugheit<sup>27</sup> ist auch noch Raum<sup>28</sup> genug im Leben.

Da begann<sup>29</sup> der zweite Sohn: Ich habe den Stein, den